



Fig. 5 Hof-Arnsdorf, Ansicht nach Vischers Radierung (S. 69)

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Rupert.

Vielleicht an Stelle einer ehemaligen Schloßkapelle entstanden. Der Bau erhielt nach den Kirchenrechnungen 1770 ff. die jetzige Gestalt (vgl. die ungetreue Abbildung bei Vischer, Fig. 5.); das gotische Langhaus wurde umgestaltet, der Chor neu gebaut. Nach der Übereinstimmung mit Langegg dürfte Michael Ehemann der Baumeister gewesen sein.

Restaurierungen 1829, 1859, 1890 und 1904.

Beschreibung. Dreischiffige Pfeilerbasilika mit überhöhtem Mittelschiff und vorgelagertem Westturm; barocker Chor, dessen Raumwirkung durch die Malerei mitbedingt wird. Der Höheneindruck durch die perspektivisch als Rundkuppel wirkende Flachkuppel, die Tiefenwirkung durch das Fresko der Abschlußwand verstärkt. Starke Übereinstimmung in Anlage und Detaildurchführung mit der gleichzeitigen Kirche in Maria Langegg (s. Geyersberg).

Äußeres. Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.

Gelblich gefärbelter Backsteinbau, Kranzgesimse aus Kehle und Rundstab.

Langhaus. Langhaus: W. Glatte Giebelfront, in der Mitte der Turm, in dessen Mitte rundbogige Türe; über dieser quadratisches Fenster, dann rundbogiges, endlich kleines quadratisches Fenster (S. und O.). Links in der Giebelwand eine kleine Nische, rechts zwei solche übereinander. — S. Sechs mit Pultdach gedeckte Strebepfeiler, die beiden äußersten übereck; sechs weiß umrahmte Fenster mit geschwungenem Giebel, über jedem ein kleiner Schlitz; zwischen dem 3. und 4. Pfeiler kleine Torhalle. — N. wie S. Der östlichste Strebepfeiler fehlt. Walmdach; Ziegel; je drei Dachfenster.

Chor. Chor: Im S. und N. je ein Fenster mit leicht geschwungenem Abschluß mit Keilstein; im O. halbrund abschließend. Walmdach; Ziegel; mit je einem Dachfenster.

Turm. Turm: Der die Kirche überragende Teil hat jederseits ein spitzbogiges Schallfenster und darüber ein Zifferblatt, über welchem das Kranzgesimse sich halbkreisförmig ausbaucht. Sehr steiles Zeldach; Ziegel; zwei Knäufe.

Anbauten. Anbauten: Sakristei, ö. vom Chor, einstöckig, mit jederseits zwei rechteckigen Fenstern übereinander, im N. statt des unteren Tür.

Umfriedungsmauer. Umfriedungsmauer: Aus Bruchsteinen mit weißem Mörtelbewurf, mit Steinplatten gedeckt. In der Nordostecke des von den Umfriedungsmauern gebildeten Hofes Lehrerhaus, ebenerdig, gelbbraun gefärbelt, um 1800 und daran anschließend das 1879 jenem nachgeahmte Schulgebäude; diese Gebäude bilden mit der Kirche, von den Umfriedungsmauern umschlossen, einen einheitlichen, von der Donau aus sichtbaren anmutigen Komplex (Fig. 6).

Fig. 6.